

Z Nacht an dr Birs

Autor(en): **Loeliger, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **18 (1955-1956)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Öisers Ländli

*Öisers Ländli, das sell läbe,
und im Ländli jede Stand!
Wenns au chlai isch, darfs doch wäbe
mit am Wohl vom ganze Land,
het wie alli s glychi Rächt,
isch es freis und niem sy Chnächt!*

*Läbe sell die alti Treui
und die alti Aifachhait!
Wär se het, dä schüücht nit s Neuui,
wenn in sälbe Bode trait,
luegt, probiert, nimmts Gueti a
als e rächte Schwyzerma.*

*Loht si nit lo ummelüpfe,
göng der Wind au struub und ruuch,
loht nit jede Schnuufi müpfe
über Glaube, Ehr und Bruuch;
sy Famyli, Chind und Frau
syn im lieb, und d Haimet au.*

*Jedi Arbet wai mer lobe,
die vom Chopf, die vo der Hand,
s sell kais Unde gee, kais Obe:
guet und wärt isch jede Stand,
wenn er hilft und baut mit uus
öisers haimelig Schwyzerhuus!*

(Erstdruck) Margaretha Schwab-Plüss

Dörfli

*Numme s Dörfli! Nüt isch gross,
do hets Wägli, dört e Stross,
Bäum drumumme, Fälde wytt,
Wold, wo Himmel drüberlytt.*

*Nit es Zable Schlag uf Schlag,
nit es Hüschte dur e Tag,
jedes het sy Zytt und Tramp,
Stedter saite: «Lyriplamp»!*

*Aber gäll, s isch alles ais,
näbenuss stoht nüt und kais!
Frau und Ma, öb gross, öb chly —
s Ganz chönnt e Familie sy.
Nimmt ain nöime syni Schritt,
laufen au scho anderi mit.
Bygt aim s Schicksal Sorgen uuf,
drückts au andere der Schnuuf.
Wohn me dobe, huus me dunde —
alles isch wie zsämebunde.*

*Numme s Dörfli — hundert Schritt
Aber was s is all no gitt,
chönntsich nit ha um Hüüfe Gält:
s isch es Läbe, s isch e Wält!
Miech d Zytt wyttum alles neu,
some Dörfli blybt me treu!*

(Erstdruck)

Traugott Meye

Z Nacht an dr Birs

*I gang z Nacht so gärn an s Wasser
Und loos dört de Wälle zue,
Wie sie plaudre, wie sie springe —
Hei ke Blybes und ke Rueh.*

*Wenn dr Mond denn vüreblinzget
Über sällem Wolggerand,
Lit uf eismol uf em Wasser
Ganz e glitzrig Silberband.*

*In däm Silberstreife spieglet
Sich die alti deggti Brugg — —
Zmol goht denn dr Mond, dä Luuser
Mit sym Lämppli wider zrug.*

*Und so isch es wider finschter,
Aber d Wälle hei ke Rueh — —
Hütte, wie zu allne Zytte,
Ziehn sie fremde Länder zue.*

Karl Loelige